

# Limericks

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# LIMERICKS

Die Leserecke des höheren Blödsinns

ausgewählt von Robert Däster

Da wollte der Christen in Bristen  
Nicht länger mehr immer nur misten.  
Er wanderte aus,  
Weit fort von zuhaus,  
Und ging zu den Stadtpolizisten.  
*Friedrich Wyss, Luzern*

Da lost doch ou eine vo Matte  
Gäng numen ei Grammophonplatte.  
Derdür tönt die Musig  
Jitz afe chly grusig,  
Und är het beid Ohre voll Watte.  
*Andreas Eichenberger, Thun*

Es verkaufte ein Bergmann in Eisenerz  
Heimlich zu sehr hohen Preisen Erz;  
Zuhaus spielt er Prolet,  
Wenn auf Reisen er geht,  
Trägt sein Weib einen kostbaren Reise-Nerz.  
*Hans Weigel, Maria Enzersdorf*

Ein Mädchen zog aus Allenlüften  
Nach Bern hinein mit prallen Hüften.  
Es wäre gern schick,  
Doch leider blieb's dick,  
Und neu war bloß ein Schwall an Düften!  
*Lotti Nefitel, Biel*

Es lächelt der See. Er ladet zum Baden.  
Der Knabe lustwandelt an seinen Gestaden.  
Doch fehl, ratschplatsch, tritt er.  
Jetzt lächeln drei Liter  
Des Sees aus den Kleidern des Knaben.  
*Ph. Matthey, Muri*

Da gab's eine Dame im Kirchenchor,  
Die angeblich stets an die Nierchen fror.  
Der Leiter, voll Hitze,  
Behauptet, er schwitze –  
Sie friere ihm nur zum Pläsierchen vor!  
*Willy Pfähler, Winterthur*

Er spielte in einem Orchester,  
Und dieses Orchester verläßt er;  
Es macht ihn nervöse  
Das laute Getöse –  
Er ist schon ein ält'res Semester.  
*Werner Küenzi, Bern*

Ein Mann sät in Langnau im Leimen-  
Tal Samen und läßt sie dann keimen.  
In Geographie  
War ich nie ein Genie.  
Dafür bin ich eines im Reimen!  
*Ruedi Stuber, Balsthal*

Da gab's eine Dame aus Grünen,  
Die lag platt auf Sylt in den Dünen.  
Bedeckt mit dem Blatte,  
Das Eva schon hatte,  
So späht sie nach kühneren Hünen.  
*Peter Ghelfi, Hinwil*

Herr Hugi bestieg einen Hubel  
Und sagte, es sei der Wildstrubel.  
Das war eine Lugi;  
Denn Hanspeter Hugi  
War bloß auf dem Oberbühlchnubel.  
*Peter Streit, Langenthal*

Es standen im Gasthaus die Kühe  
Im Frühstücksraum stets in der Frühe.  
Damit, euterfrisch,  
Die Milch auf den Tisch  
Vom Originalgefäß sprühe!  
*Robert Daester, Corsier*

Da guckte ein Jasser in Quarten  
Den anderen stets in die Karten.  
Das hatt' sie verdrossen,  
So daß sie beschlossen,  
Den ekligen Kerl abzuschwarten.  
*Eduard Kyburz, Andelfingen*

Es war ein verzärtelter Rüde  
Für Porno-Lektüre zu prüde.  
Worauf Sexologen  
Ihn anders erzogen.  
Jetzt ist er für Porno zu müde . . .  
*Robert Da Caba, Genf*

Sich Suppengrün kommen zu lassen  
Durch Fleurop – es ist nicht zu fassen.  
Das nennt man vernobt  
Vielleicht auch bekloppt.  
Da fehlen im Schrank ein paar Tassen.  
*Herbert Preuss, Velbert BRD*

Ein Mann aß im Wirtshaus in Thun Fisch  
Und meinte zum Girl am Saloon-Tisch:  
«Und nun bringen Sie  
Mir noch Poule-au-Riz!  
Und zwar wünsche ich mir das Huhn frisch!»  
*Robert Dupont, Genève*

*Die drei goldenen Spielregeln*  
Bitte nicht mehr als 3 Limericks auf einmal einsenden.  
Den Einsendungen kein Rückporto beilegen, wir können über  
die «Leserecke des höheren Blödsinns» nicht korrespondieren.  
Wer Limericks einschickt und nichts anderes erwähnt,  
ermächtigt uns, seine Verse gegebenenfalls zu bearbeiten  
und sie trotzdem unter seinem Namen zu veröffentlichen.  
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach